

Donnerstag, 14. November 2013

[HOME](#) [REGION ROSTOCK](#) [MECKLENBURG](#) [VORPOMMERN](#) [NACHRICHTEN](#) [EXTRA](#) [VIDEOS](#) [BILDER](#) [ANZEIGEN](#) [ABO](#)

Rostock [Bad Doberan](#) [Güstrow](#) [Ribnitz-Damgarten](#)

Region Rostock > Bad Doberan

Kühlungsborn

„Trinkwasser ist keine Handelsware“

Treffen der Partner in Kühlungsborn: Zweckverbände machen sich für öffentliche Wasserversorgung stark.

11.10.2013 00:00 Uhr



Vertreten die Interessen der öffentlichen Wasserversorgung: Eckhart Zobel (Zweckverband Grimmen/I.) und der Doberaner Klaus Rhode von der Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser (Kowa).

© Lennart Plotke

Kühlungsborn. Der Standpunkt ist klar: „Wasser darf nicht zur Handelsware verkommen“, sagt Eckhart Zobel, Geschäftsführer des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Grimmen. „Da sehen wir eine klare Abgrenzung zur Privatwirtschaft.“ Gemeinsam mit 16 weiteren Kollegen macht sich der 50-Jährige in der Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser MV (Kowa) für eine öffentliche Versorgung im Land stark. „Wir sind nicht gegen Privatisierungen“, sagt Klaus Rhode, Chef beim Doberaner Zweckverband Kühlung. „Wir wollen nur deutlich machen, dass eine öffentlich Abwasserbeseitigung genauso leistungsstark und aus unserer Sicht der bessere Weg ist.“ Die Ver- und Entsorgung sei Teil der Daseinsvorsorge, meint Rhode. „Es geht um den Schutz des Grundwassers — Ziel muss sein, dieses hohe Gut auch für spätere Generationen zu erhalten.“ Gerade in diesem Punkt sei der kommunale Einfluss von entscheidender Bedeutung: „Das Mitspracherecht der Gemeinden muss gewährleistet sein.“ Derzeit treffen sich die Geschäftsführer der jeweiligen Zweckverbände zu Gesprächen im Ostseebad Kühlungsborn. Unter anderem auf der Tagesordnung: Der Umgang mit Klärschlamm und dessen Entsorgung sowie Möglichkeiten der Beseitigung von Regenwasser. „Hier arbeiten wir gerade an einem Pilotprojekt“, sagt Rhode. Unter Doberaner

Leitung wird seit dem Frühjahr an einem „Niederschlagswasserbeseitigungs- und Oberflächenwassermanagementkonzept“ getüftelt. Mit im Boot sind auch die Wasser- und Bodenverbände, Landesbehörden, Landkreis, Gemeinden sowie Amtsverwaltungen. Der Ursprung des Projekts liegt im Sommer 2011 — damals fielen innerhalb von 24 Stunden mehr als 100 Liter Regen pro Quadratmeter. Das Regenwasser lief unkontrolliert von den Äckern und überflutete die Anlagen. „Darauf müssen wir uns künftig einstellen“, erklärt Rhode. In der Modellregion Conventer Niederung werden aktuell wasserwirtschaftliche Bestandsdaten aufgenommen und in einer Dokumentation erfasst. Dabei geht es um eine Fläche von 1200 Hektar mit den Orten Bad Doberan, Heiligendamm und Börgerende-Rethwisch, aber auch Randgebieten wie Admannshagen-Bargeshagen und Nienhagen. „Wir erfassen den Ist-Zustand, haben bereits Schwachstellen und Versäumnisse aufgespürt“, sagt Rhode. Das Pilotprojekt wird durch das Land finanziell unterstützt. Auf der Tagung in Kühlungsborn will der Doberaner Zweckverband erste Ergebnisse vorstellen.

„Über unsere Kooperationsgemeinschaft sollen sich die einzelnen Verbände noch besser austauschen können“, erklärt Klaus Rhode der hier Vorstandsvorsitzender ist. Derzeit würden mehr als 70 Prozent der Zweckverbände im Land abgedeckt. „In anderthalb Jahren unseres Bestehens haben sich einzelne Arbeitskreise herausgebildet — regelmäßig kommen Fachleute aus den Bereichen Wasser, Abwasser, kaufmännische Ebene, Recht und Weiterbildung zusammen.“

In diesem Rahmen gebe es jährliche Leistungsvergleiche, um innerhalb der Zweckverbände auf ein einheitliches Niveau zu kommen, sagt Grimmens Chef Eckhart Zobel: „Damit stehen wir — neben privaten Betreibermodellen — auch mit uns selbst im dauerhaften Wettbewerb.“

Im Übrigen sehe sich die Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser als Ansprechpartner der Politik und anderer Interessengruppen, macht Klaus Rhode deutlich. Derzeit würden Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit mit den Wasser- und Bodenverbänden diskutiert. In Gesprächen mit politischen Gremien könne man mit einer Stimme argumentieren: „So werden wir beispielsweise auch bei der geplanten Novellierung des Landeswassergesetzes besser gehört.“

Die Kowa als Interessenvertretung

16 Mitglieder sowie ein Gastmitglied (Rewa Stralsund) gehören der Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser MV (Kowa) derzeit an.

Die Kowa versteht sich als Interessenvertretung der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in MV — die Mitgliedschaft steht kommunalen Zweckverbänden des Landes offen.

445 721 Einwohner werden derzeit von den Mitgliedsverbänden der Kowa mit Trinkwasser versorgt.

Lennart Plotke

